

Bücherbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **37 (1927)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dazu die moralischen Eigenschaften erwirbt, ein ausgezeichnete Fielder im Cricket zu werden. Derjenige, der nur Leichtathletik betreibt, macht aber nicht einmal die Hälfte der Entwicklung zum vollwertigen Sportsmann im höchsten Sinne durch. Er bleibt bei dem A B C, ohne die höhere Literatur kennenzulernen, er hat die Körperertüchtigung, aber ihm geht die grössere geistige und moralische Entwicklung ab. Seine Einseitigkeit ist selbstisch und artet deshalb öfters in eine bloss egoistische Rekordjagd aus.

Die richtig betriebenen Mannschaftsspiele haben noch andere Wirkungen, weniger augenscheinliche, weniger bewusste, aber noch wichtigere und ebenso eingreifende. Sie entwickeln nicht nur Mut, Männlichkeit, Ausdauer, Schnelligkeit des Entschlusses und des Handelns, sie lehren auch Selbstbeherrschung, Ruhigbleiben unter aufregenden Umständen und Achtung für den Gegner selbst im heissesten Kampfe. Sie lehren ein Gefühl für Ehre, primitiv aber ausgesprochen, ein Gefühl für Pflicht und Verantwortlichkeit, Loyalität für die Sache und den Kameraden, Selbstlosigkeit, die Gewohnheit, einer für den andern einzustehen, „Esprit-de-Corps“, welches eines der Dinge ist, auf die es in einer Schule am meisten ankommt.

Durch die entwickelte Selbstbeherrschung lernt man eine Niederlage hinzunehmen, zu verlieren, ohne eine Miene zu verziehen, ohne niedergedrückt zu sein, und mit Grossmut das Verdienst der Gegner anzuerkennen. So erwirbt man die angenehme und die segensreiche Fähigkeit, fröhlich zu sein trotz aller Schwierigkeiten.

Die Mannschaftsspiele prägen dies alles dem Knaben ein. Ihre angeborene Kampflust, die sie, wenn nicht gezügelt, zu Rowdies machen, und, wenn unterdrückt, zu Feiglingen, wird auf diese Weise benützt, um sie zu Männern zu erziehen. So werden Spiele, im rechten Geiste aufgefasst, eine veredelnde Rückwirkung aufs Leben haben. Die hohen Ideale, die der Sport im wahrsten Sinne des Wortes erstrebt und erreicht, werden unbewusst auf die tägliche Lebensführung übertragen.

* * * B Ü C H E R B E S P R E C H U N G E N * * *

Emil Balmer, *Sunn- und Schattsyte*. Zwo Gschichte us em Simmetal. Francke, Bern. Fr. 7.50.

In schlichter Darstellung erzählt Balmer von zwei jungen Paaren, deren Leben durch eigene und fremde Schuld einen tragischen Verlauf nimmt. Die Personen sind lebenswahr gezeichnet, wenn sie auch in ihrer Einfachheit für die aufgeworfenen verwickelten Probleme nicht immer die nötige Spannkraft zu haben scheinen. Die Freude an der Landschaft und den Menschen des Simmentales, ihren Sitten und Gebräuchen spricht aus jeder Zeile, und die anheimelnde Mundart erfreut durch ihren Reichtum und durch gleichmässig schönen Fluss.

P. S.

Stoffsammlung für den Geschichtsunterricht an Volksschulen. Durch Veranlassung der pädagogischen Arbeitsgemeinschaft des Bezirkes Dielsdorf verfasst von H. Hedinger. (Verlag Bopp & Co., Zürich).

Man spürt dem Werklein an, dass es aus der Praxis und für die Praxis geschaffen wurde. Sein Verfasser, Lehrer an der Schule Regensburg und zugleich tüchtiger Bearbeiter der Geschichte dieses Städtchens, hat in diesem Büchlein all das zusammengestellt, was dem Leben die Vorbereitung auf den Geschichtsunterricht erleichtern kann. Wir finden darin vorerst ein Verzeichnis der wichtigsten Werke über Schweizer-, Kantons- und Ortsgeschichte. Die Geschichte soll aber nicht nur neben den andern Fächern, sondern in Verbindung mit denselben behandelt werden; ja man kann sie gelegentlich in den Mittelpunkt des gesamten Unterrichtes stellen. Wie das möglich ist, zeigt der Verfasser im zweiten Teil seiner Stoffsammlung. Dort wird der Geschichtsstoff abschnittsweise nebst geeigneten Begleitstoffen aufgeführt; dann folgt jeweilen ein Versuch, durch passende Stoffauswahl in Geographie, Zeichnen, Modellieren, Singen usw. das in der Geschichte Erarbeitete zu vertiefen, wodurch eine weitgehende Konzentration des Unterrichtes erreicht wird. Jeder Lehrer wird in diesem Büchlein sicher manche praktisch wertvolle Anregung finden: Bearbeiter der Ortsgeschichte werden zudem das darin enthaltene Verzeichnis der Hilfsmittel mit Vorteil benützen.

W. S.

Jungbrunnen, herausgegeben vom Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Heft 5: **Hans Zulliger**, *Von den Leuten im Fluhbodenhüsl*. Heft 7: **Joseph Reinhart**, *Der Bergfluhseppli*. Alkoholgegnerverlag Lausanne, Blaukreuz-Verlag Bern. Je 20 Rp.

Beide Erzählungen zeigen anschaulich, ohne groteske Übertreibung, die Verheerungen, die der Alkohol anrichten kann. In jeder steht im Mittelpunkt ein Mensch, der unter dem Einfluss seiner Umgebung dem bösen Geiste zu verfallen droht, aber gewarnt durch einen aufregenden Vorfall, der eine Folge des Alkoholmissbrauchs ist, rechtzeitig umkehren. Zur Werbung von Alkoholgegnern unter der Jugend können die Büchlein gute Dienste leisten.

P. S.

Dr. F. Nussbaum, *Das Sandrelief*, II. Auflage, 50 S. Preis Fr. 2.—.

Ein Meister im Wissen und Können zeigt anhand prächtiger Photographien und Zeichnungen von Sandkastenarbeiten mit begleitendem Text, wie dieses Veranschaulichungs- und Ausdrucksmittel auf allen mittlern und obern Schulstufen nicht nur zur Darstellung fertiger Geländeformen, sondern auch, was noch fesselnder und wertvoller ist, zur Veranschaulichung ihres Werdens dient. Wir haben selber erlebt, mit welcher Spannung kleine und grosse Schüler z. B. die Versuche über Erosion und Deltabildung verfolgten. Den Könner verraten auch die zum Gelingen wesentlichen Ausführungen über Material, Geräte und Arbeitsweise. Das Büchlein mit seinen 50 Seiten Text und 29 Illustrationen ist sehr preiswert.

Br.

W. Knapp, *Zeichnen fürs werktätige Leben*. Verlag B. G. Teubner, Leipzig. kart. 4 M.

„Für Technik, Industrie und Handwerk bildet die Zeichnung eine unentbehrliche Sprache.“ Die zeichnerischen Fähigkeiten der Schüler sind daher heutzutage aufs sorgfältigste zu entwickeln. Der Verfasser will dies erreichen durch Voranstellung der freihändigen Skizze vor der Reinzeichnung, durch den Aufbau der Zeichnung von der einfachen Grundform zum Komplizierteren, durch häufige Darstellung in Parallelperspektive. Mannigfaltige Beispiele einfacher Schmuckformen ermuntern zu eigenen Kompositionen. Das Buch wird dem Lehrer der Oberstufe und Sekundarschule Anregung und Belehrung bieten.

H. M.

Einfache Übungen für Stimmbildung, zum Gebrauche für Privat- und Schulunterricht und in Gesangsvereinen von Hugo Keller, Bern. Erschienen bei Gebrüder Hug & Co. Preis Fr. 1.20.

Tatsächlich haben wir es auf dem Gebiete der Stimmbildung in Schule und Vereinen mit einem Problem, d. h. mit einer heute noch der Lösung harrenden „Frage“ oder „Aufgabe“ zu tun. In unseren Vereinen wird es nur dann einen Fortschritt geben, wenn der gesangstechnischen Ausbildung der Mitglieder mehr Aufmerksamkeit als bisher geschenkt wird. Die stimmliche Ausbildung eines Chores hat ja einfachere Wege zu gehen, als die rein solistische. Verschieden günstig zusammenwirkende Faktoren lassen die Aufgabe der Chorschulung leichter lösen. Das hat der Verfasser klar erkannt. Die theoretischen Erörterungen sind auf das knappste Mass zusammengedrängt und allgemein richtig. Das Büchlein wird in der Hand des bereits erfahrenen Stimmbildners in Schule und Gesangsvereinen ein willkommenes, wirklich verwendbares Übungsbuch sein.

E. F.

Jahrbuch der Natur. Von G. von Burg (Olten).

Ein erstaunlich reichhaltiger Naturkalender, der, nach Monaten geordnet, die jeweils zu beobachtenden Vorgänge und Erscheinungen im Pflanzen- und Tierleben, sowohl in der freien Natur, wie auch in Haus und Hof aufzählt. Mitteilungen über Arbeiten in Obst-, Blumen- und Gemüsegarten, Pflege der Haustiere usw. schliessen sich solche über Witterungsverhältnisse, Stand und Lauf der Gestirne an.

Das Buch kann und will kein Lehrbuch sein; mit aller Deutlichkeit weist es auf das reichhaltigste und eindrucksvollste Lehrbuch, die Natur, hin, nennt zur Ergänzung aber auch eine Anzahl für das Selbststudium geeigneter Bücher. O. B.

Modern English. First stepp in English for adults by Frank Henry Gschwind, M A, St. Gall, Fehr, Publishers 1926. Preis Fr. 3.40.

Dieses neue, englische Lehrbuch, das, wie sein Titel besagt, hauptsächlich für den Unterricht mit Erwachsenen gedacht ist, wird manchem Englischlehrer für seine Privatstunden willkommen sein. Wie der Verfasser in seinem Vorwort anführt, enthält es nur soviel Grammatik, als absolut notwendig ist zum korrekten Sprechen. „Exercises“ finden wir viele und gute. Neu sind die sog. „Substitution exercises“, die für Klassenunterricht viel Abwechslung bringen mögen. Die „Reading exercises“ führen uns in das Leben und Wesen des englischen Volkes ein. — Wir dürfen dieses Buch jedem Englischlehrer warm empfehlen.

L. Wg.

Pupikofer, Oskar. *Geschichte des Freihandzeichen-Unterrichts in der Schweiz.* Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Herausgegeben im Auftrage der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer. 1. Teil. Kommissionsverlag Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen, Preis Fr. 2.60.

Der 1. Teil behandelt: Zeichenpädagogische Bestrebungen bis zu Ende des 18. Jahrhunderts. An Hand eines ausserordentlich reichen Quellenmaterials aus der pädagogischen Literatur, aus den kantonalen Archiven, den Protokollen der Erziehungs- und Schulbehörden schildert der Verfasser den Werdegang des Zeichenunterrichtes an beruflichen und allgemeinbildenden Unterrichtsanstalten der Schweiz und sucht nach den Beweggründen, die zur Einführung dieses so wichtigen Unterrichtsfaches geführt haben. Der Autor hat ein Werk geschaffen, das jeder Schulmann mit Interesse studieren wird, und es ist nur zu hoffen, dass diesem gediegenen ersten Teile die übrigen bald nachfolgen werden.

H. St.

Wilh. Schmidt. *Vom Zeichenaufsatz zum Stil.* (Oskar Müller, Köln, 1926.) 102 S. Preis *

Der Verfasser dieses Sonderabdruckes aus der Festschrift eines Kölner Gymnasiums verspricht im Gefühl, es fehle die völlige Ausreifung, einen zweiten,

mehr theoretischen Teil. Immerhin ist hier schon Wertvolles zur Frage des Mittelschulaufsatzes wiederholt und erweitert.

Schmidt übernimmt den Zeichenaufsatz, d. h. die Darstellung in Wort und Zeichnung eines selbstbeobachteten Gegenstandes, hauptsächlich historischer Architektur, als wirkungsvolles Mittel gegen die Phrase durch zwangsweis Hinführung zur Wirklichkeit. Er sucht aber von dieser Stilbildung aus weiterzuschreiten zur Darstellung der nicht vom Schüler, sondern vom Dichter gesehenen und festgehaltenen Wirklichkeit und hofft bei dem so vorbereiteten Griff zum Buch nicht Buchwissen, sondern Leben einzufangen und am Sprachdenkmal höhern Stil zu bilden.

Er belegt seinen Gang mit manchen befriedigenden und wenigen hervorragenden illustrierten Schülerarbeiten. Z.

H. Röhl. *Geschichte der deutschen Dichtung.* 5. Auflage. B. G. Teubner, Leipzig und Berlin, 1926. Preis Mk. 5.20.

Das Buch des Charlottenburger Studienrates will, wie der Verfasser in seiner Vorrede sagt, „aus der Vergangenheit Leben zu erwecken suchen, nicht die Pflanzen aus dem Garten der Dichtung säuberlich und getrocknet sammeln“. Nur so kann eine kurzgefasste Geschichte der deutschen Dichtung das Missvergnügen, das sich Literaturgeschichten gegenüber fast automatisch einzustellen pflegt, bannen und in weitesten Kreisen zum Verständnis poetischer Werte anleiten. Die Auflageziffer zeigt, dass Röhl's Bestreben gute Früchte trug, wohl dank zwei Eigenschaften: weiser Beschränkung in der Zahl der Titel und Daten und der weitgehenden Berücksichtigung der neueren Literatur. In der vorliegenden Ausgabe sind von 350 Seiten anderthalbhundert der nachpoetischen Literaturentwicklung vorbehalten, und der Schluss der Betrachtung gilt Werfel und Kaiser. Der Gefahren, die gerade in dieser Partie lauern, ist sich der Verfasser bewusst; ob er ihnen überall ganz entgangen, sei dahingestellt. Das 16. Kapitel (Die Gegenwart) beschränkt sich „auf die Darstellung der Kunst derjenigen Dichter, deren bleibende Bedeutung schon jetzt zweifellos erscheint“. Spitteler scheint nach Röhl's Ansicht nicht dazu zu gehören. Man mag sich zu seinem Werk stellen, wie man will: ihn neben Persönlichkeiten wie Ina Seidel und Reinhard Goering einfach totzuschweigen, ist wohl nicht angängig. Überhaupt wird das Auge des schweizerischen Lesers diesen und jenen Schönheitsfehler entdecken: dass Keller zum ersten Staatsschreiber der Stadt gewählt wird, kann man dann mit den Verhältnissen Unvertrauten verzeihen; befremdender ist, dass ein Dichter wie Leuthold und die schweizerische Literatur nach Keller für ihn nicht existieren. Neben diesen, vom schweizerischen Standpunkt aus zu erhebenden Einwänden, sind auch die grossen Vorzüge des Buches hervorzuheben: der Verfasser meidet die Schablone, gestaltet die Charakteristik der Dichtungen und Persönlichkeiten aus eigener Anschauung (die anregt, auch wo sie zum Widerspruch reizt, und weiss Werk und Dichter mit Zeit und Zeitstimmungen feinfühlig zu verknüpfen. Eine Zeittafel, ein sorgfältiges Register und ein Verzeichnis billiger Quellenausgaben bestimmen den Leser zu weiterer Verarbeitung des Dargebotenen. Das Buch dürfte Lehrern und Schülern höherer Mittelschulen gute Dienste leisten und insbesondere auch in den Schülerbibliotheken eine nützliche Mission erfüllen. H.

Tableau des Schweizerischen Bundesrates 1927. 39. Ausgabe. Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Die Anschaffung wird den Schulen bestens empfohlen.

SOENNECKEN



**Federn für den
neuen Schreib-
unterricht**

Überall erhältlich

Federnproben und Vorlagenheft
„Die Federn in methodischer An-
wendung“ auf Wunsch kostenfrei

F. SOENNECKEN - BONN - BERLIN - LEIPZIG

Das Märchen vom Eremiten und vom Ritter Theobald

von

Marguerite Paur-Ulrich

mit 6 zweifarbigen Bildern
und Initialen von
Ernst Georg Rüegg

Gebunden 3 Fr. 50

Die Tonwarenfabrik Zürich

Carl Bodmer & Cie.

empfiehlt für Schülerarbeiten
vorzüglich geeigneten

Modellierton

in ca. 4,5 kg schweren, ca. 24/14/9 cm
messenden, in Aluminium eingewick-
elten Ballen zu nachstehenden
billigen Preisen:

Qualität A

gut plastisch, Farbe graubraun, per Balle zu Fr. 1.—

Qualität B

fein geschlämmt, Farbe gelbbraun, per Balle zu Fr. 1.70

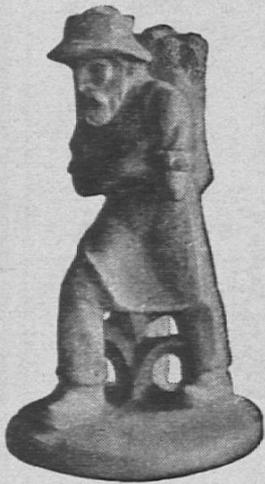
Qualität C

sehr fein geschlämmt, Farbe rotbraun, per Balle zu . . . Fr. 2.60

Modellierholz, klein zu 30 Cts., gross zu 40 Cts.

Eternitunterlagen sehr praktisch, zu . . . 30 Cts.

exklusive Porto und Verpackung.



THEATERSTRASSE N°16

Das Vertrauenshaus
für alte Meistergeigen

Neue Instrumente und Zube-
höre jeder Art in anerkannt
besten Qualität 197

UNIVERSITÉ DE GENÈVE

**COURS DE VACANCES DE FRANÇAIS
MODERNE**

1^{re} série : 4—30 Juillet - 2^{me} série : 1^{er}—27 Août

Pour tous renseignements s'adresser au Secrétariat
de l'Université.

JAKOB BOSSHART :

Von der Beurteilung
der Schüler durch die
Lehrer 80 Rp.

Orell Füssli Verlag / Zürich

MACHEN SIE BITTE IHRE KOLLEGEN AUFMERKSAM AUF DIE
SCHWEIZERISCHE PÄDAGOGISCHE ZEITSCHRIFT!

2 wunderbare Vergnügungs- Reisen von der Côte d'Azur nach Neapel



mit Benützung der Dampfer

N. G. I. (NAVIGAZIONE GENERALE ITALIANA)

I. Reise vom 15. bis 30. April Seefahrt mit
s/s „**DUILIO**“

II. Reise vom 28. April bis 14. Mai Seefahrt mit
s/s „**ROMA**“

Route für beide Reisen:

**Genf-Marseille-Cannes-Nizza-Monaco-Monte Carlo-Genua-Neapel-
Capri-Pompei-Vesuv-Neapel-Rom-Florenz-Mailand**

Besuch aller Sehenswürdigkeiten unter kundiger Führung
Erstklassige Verpflegung in besten Hotels

Anmeldungen und Prospekte bei der

„SUISSE ITALIE“

Reise- und Transportgesellschaft, Sitz **ZÜRICH**, Bahnhofstrasse 80
sowie bei allen Filialen und Agenturen